

China-ernannter Panchen Lama verspricht, Religion chinesischer zu gestalten

Der von China ernannte Panchen Lama Gyaltsen Norbu verspricht in einem Treffen mit Xi Jinping, die tibetische Religion stärker mit chinesischer Kultur zu verbinden und die nationale Einheit zu fördern.



Ein junger Tibeter, der umstritten von der atheistischen Kommunistischen Partei Chinas als zweithöchster spiritueller Führer im tibetischen Buddhismus ernannt wurde, hat sich verpflichtet, die Religion chinesischer zu gestalten.

Ernennung des Panchen Lama

Gyaltsen Norbu wurde 1995 von Peking als der 11. Panchen Lama installiert, was eine direkte Herausforderung an die höchste Autorität der Religion, den Dalai Lama, darstellt. Der

Dalai Lama hatte einen sechsjährigen Jungen für diese Rolle ausgewählt, der seitdem aus der Öffentlichkeit verschwunden ist. China hat bisher keine Informationen über den Verbleib des vermissten Jungen veröffentlicht.

Reaktionen der Tibeter

Der von Peking ernannte Panchen Lama wird von vielen Tibetern im Land und im Exil als Hochstapler abgelehnt. In den staatlichen Medien Chinas wird er jedoch oft zitiert, wobei er die Linie der Kommunistischen Partei übernimmt und deren Politiken in Tibet lobt.

Vereinbarung mit Xi Jinping

Bei einem seltenen Treffen mit dem chinesischen Führer Xi Jinping in Peking versicherte Gyaltzen Norbu, dass er seinen eigenen Beitrag zur Förderung der ethnischen Einheit leisten und systematisch „die Sinisierung der Religion“ vorantreiben werde, wie die Nachrichtenagentur Xinhua berichtete. Diese Bemerkungen beziehen sich auf eine umfassende Kampagne, die Xi ins Leben gerufen hat, um religiöse Überzeugungen von ausländischem Einfluss zu befreien und sie enger mit der traditionellen chinesischen Kultur sowie der autoritären Regel der offiziell atheistischen Kommunistischen Partei in Einklang zu bringen.

Unterstützung der Parteiführung

Gyaltzen Norbu erklärte zudem, dass er Xis Lehren fest im Gedächtnis behalten, die Führung der Partei entschieden unterstützen und die nationale Einheit sowie die ethnische Solidarität konsequent wahren wolle, so Xinhua weiter. Xi forderte ihn auf, die „patriotischen und religiösen Traditionen“ des tibetischen Buddhismus weiterzuführen und zur Schaffung eines „starken Gemeinschaftsgefühls für die chinesische Nation“ beizutragen.

30 Jahre seit dem Verschwinden des Dalai Lama gewählten Panchen Lama

Dieses Treffen fand im 30. Jahr des Verschwindens des vom Dalai Lama ernannten Panchen Lama statt. Nach dem Tod des 10. Panchen Lama im Jahr 1989 benannte der Dalai Lama das tibetische Kind **Gedhun Choekyi Nyima** als Reinkarnation seines Kollegen. Doch nur drei Tage nach seiner Ernennung verschwand Gedhun zusammen mit seiner Familie, laut US-Regierung durch die Kommunistische Partei, die einen alternativen Panchen Lama ernannte. Gedhun wurde **seitdem nicht mehr öffentlich gesehen**.

US-Reaktionen auf das Verschwinden

Anlässlich des Jahrestages verurteilte der US-Außenminister Marco Rubio die chinesischen Behörden dafür, Gedhun und seine Familie „entführt“ zu haben. Er forderte Peking auf, Gedhun Choekyi Nyima unverzüglich freizulassen und „die Verfolgung der Tibeter wegen ihrer religiösen Überzeugungen zu beenden.“ Im Jahr 2020 anerkannte die chinesische Regierung erstmals öffentlich das Schicksal von Gedhun Choekyi Nyima und beschrieb ihn als „Hochschulabsolventen mit einem Job“, der und seine Familie nicht gestört werden wollten.

Die Rolle von Gyaltzen Norbu

Seit Gyaltzen Norbu erwachsen geworden ist, hat er zunehmend an Bedeutung gewonnen, **indem er einem wichtigen politischen Gremium Chinas beitrug** und häufig bei bedeutenden Veranstaltungen in Peking auftauchte sowie großen Menschenmengen in den tibetischen Regionen Chinas begegnete.

Das umstrittene Vermächtnis

Die umstrittene Ernennung des Panchen Lama wird von

Experten und der tibetischen Exilgemeinschaft als Versuch Pekings angesehen, den Weg für das Ableben und die Reinkarnation des Dalai Lama zu ebnen, der seit 1959 im Exil lebt, nachdem er nach einem gescheiterten tibetischen Aufstand gegen die Herrschaft der Kommunistischen Partei nach Indien geflohen war. Jahrzehntlang war der Dalai Lama ein ständiger Dorn im Auge Pekings, da er die Loyalität vieler tibetischer Menschen im Exil band und ihren Kampf um größere Autonomie auf der weltpolitischen Bühne aufrechterhielt. Chinesische Beamte haben den Nobelpreisträger als „Separatisten“ und „Wolf im Mönchskleid“ verurteilt.

Blick in die Zukunft

Der Dalai Lama hat angekündigt, Details zu seiner **Nachfolge** um seinen 90. Geburtstag im Juli bekanntzugeben. In seinem neuesten Buch „Voice for the Voiceless“ erklärte der Dalai Lama, dass sein Nachfolger in der „freien Welt“ geboren wird, die er als außerhalb Chinas definiert. Peking hat jedoch insistiert, dass es seinen Nachfolger sowie die Reinkarnation aller tibetischen buddhistischen Lamas wählen wird. Der Dalai Lama und seine Anhänger haben jedoch erklärt, dass jeder Nachfolger, der von China benannt wird, nicht respektiert werden würde.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at